

**Zeitschrift:** Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO  
**Herausgeber:** Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS  
**Band:** 99 (2002)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Generationensolidarität im Gesundheitswesen verteidigen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-840321>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Generationensolidarität im Gesundheitswesen verteidigen

*Eine neue Studie belegt, dass die Kostensteigerung im Gesundheitswesen nur wenig mit der demographischen Alterung zu tun hat. Pro Senectute Schweiz (PSS) ist gegen den Vorschlag, ältere Menschen finanziell stärker zu belasten.*

Die Behauptung, vor allem die Alterung der Bevölkerung wirke sich im Gesundheitswesen kostentreibend aus, entspricht laut einer Pressemitteilung von Pro Senectute Schweiz (PSS) nicht den Tatsachen. Danach belegt eine neue, von PSS beim Gesundheitsökonom Willy Oggier in Auftrag gegebene Studie, dass die demographische Entwicklung keine «Kostenbombe» ist. Die aktuellen Kostensteigerungen sind Oggier zu Folge nicht den älteren Menschen ge-

nerell anzulasten, sondern hängen vor allem mit einer rasanten Entwicklung der Medizintechnik sowie mit Überkapazitäten im Gesundheitswesen zusammen.

PSS warnt nun vor Konzepten, die zu einer Entsolidarisierung zwischen den Generationen führen könnten. Es wäre äusserst gefährlich, wieder zu Verhältnissen zu kommen, wie sie vor Inkrafttreten des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) herrschten, schreibt PSS. Die Einführung eines Beitragssystems, das unabhängig von Alter und Geschlecht ist, stelle einen Fortschritt dar, der nicht aufs Spiel gesetzt werden dürfe. Alle Lösungsvorschläge, die Realisierungschancen haben wollen, müssten generationen- und sozialverträglich sein, fordert PSS. *pd/gem*

## Stipendienfonds SVAMV: Weiterbildung kontra Armut

Im letzten Jahr unterstützte der Stipendienfonds des Schweizerischen Verbandes alleinerziehender Mütter und Väter (SVAMV) 46 Alleinerziehende mit insgesamt 140'600 Franken. Davon waren 20'000 Franken gebundene Beiträge an Sozialhilfeempfängerinnen. Die Stipendien gingen an Alleinerziehende, die in knappen finanziellen Verhältnissen leben, eine ungenügende Berufsbildung haben oder mit einer Weiterbildung ihre Berufsaussichten verbessern wollen. Die Empfängerinnen erhielten keine kantonalen Stipendien, weil sie die Alterslimite überschritten hatten oder ihre Weiterbildung nicht im angestammten Beruf machen wollten. Die Unterstützungsbeiträge des SVAMV betragen je zwischen 600 und 5'000 Fran-

ken. Damit gelang es den Empfängerinnen, dank Bildung wieder eine Erwerbsarbeit zu finden oder ihre berufliche Situation zu verbessern.

In der Schweiz leben über 120'000 Kinder in Einelternfamilien. Fast immer sind es die Mütter, die für sie sorgen und gleichzeitig einem Erwerb nachgehen, um über die Runden zu kommen. Ein Fünftel von ihnen lebt unter der Armutsgrenze und ist auf Sozialhilfe angewiesen. Der SVAMV möchte Alleinerziehende, die sich weiter bilden wollen, auch in Zukunft unterstützen. Der Stipendienfonds ist dafür dringend auf finanzielle Zuwendungen angewiesen. *pd*  
**Infos:** Anna Hausherr, Zentralsekretariat SVAMV, Tel. 031/351 77 71 (Di-Fr: 9-12 Uhr), e-mail: svamv@bluewin.ch